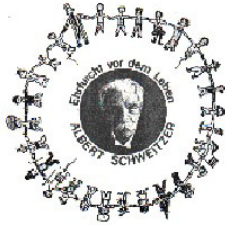




wesseling
kommaRhein.com

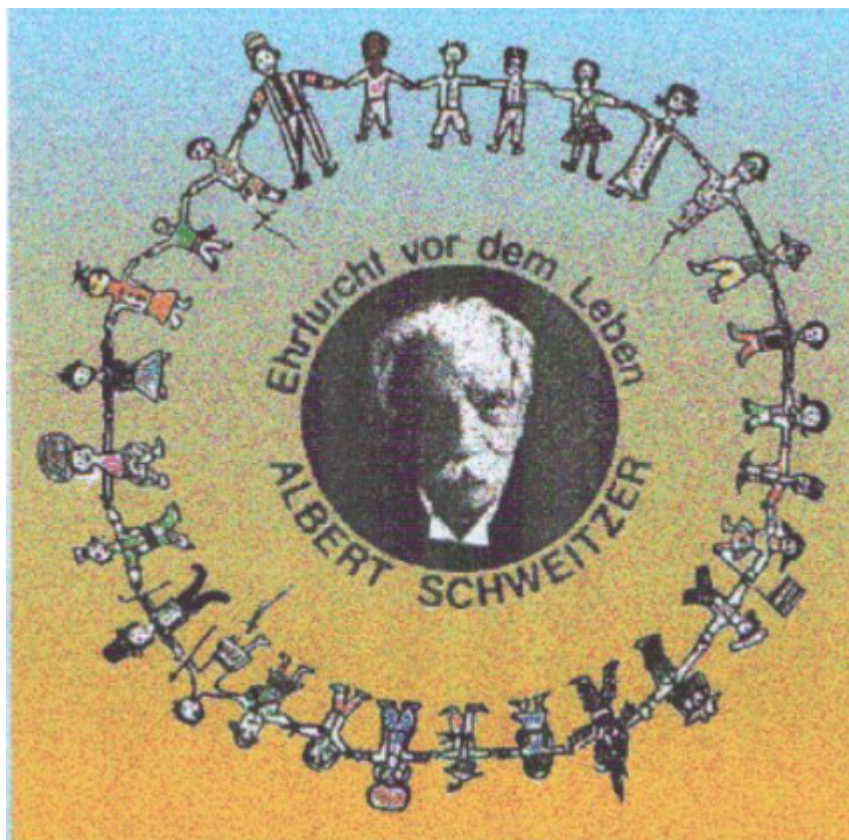
Alb.-Schweitzer-Schule, Schulstr. 5, 50389 Wesseling



Albert - Schweitzer - Schule
Städt. Gemeinschaftsgrundschule

Schulstr. 5
50389 Wesseling

Schulprogramm der Albert-Schweitzer-Schule



Stand: April 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Schule.....	2
1.1 Pädagogische Zielsetzungen.....	2
1.2 Daten und Fakten	4
1.2.1 Schülerschaft und Kollegium (Stand April 2020).....	4
1.2.2 Förderverein.....	4
1.3 Offene Ganztagschule.....	5
1.4 Qualitätssicherung als gemeinsame Aufgabe	6
2. Fundamente der Grundschularbeit.....	7
2.1 Erziehen.....	7
2.1.1 Unsere Schulordnung.....	7
2.1.2 Friedens- und Umwelterziehung.....	8
2.1.3 Gemeinsames Lernen.....	10
2.1.4 Inklusion und Integration	11
2.1.5 Gesunde Schule.....	13
2.1.6 Schulhund.....	14
2.2 Lernen und Leisten.....	15
2.2.1 Die Schuleingangsphase.....	15
2.2.2 Sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase.....	16
2.2.3 Lernen und Leisten in einzelnen Fächern.....	17
2.2.3.1 Deutschunterricht	17
2.2.3.2 Mathematikunterricht.....	18
2.2.3.3 Englischunterricht	19
2.2.3.4 Sachunterricht.....	19
2.2.4 Formen offenen Unterrichts.....	21
2.2.5 Lernen mit Medien.....	22
2.2.6 Leistung, Leistungsüberprüfung und Differenzierung.....	23
2.2.7 Zeugnisse.....	24
3. Elemente des Schullebens.....	25
3.1 Schulanfang und Übergang zu weiterführenden Schulen.....	25
3.1.1 Schulanfang	25
3.1.2 Übergang zu weiterführenden Schulen.....	27
3.2 Kreative Schule	27
3.2.1 Jahreszeitensingen	28
3.2.2 Trommel-AG	29
3.2.3 Schulchor.....	29
3.3 Schulgemeinschaft	29

1. Unsere Schule

Unsere Schule wurde im Jahre 1968 auf Grund eines Elternantrages und nach Durchführung des gesetzlich vorgeschriebenen Abstimmungsverfahrens als Gemeinschaftsgrundschule eingerichtet. In einer Gemeinschaftsgrundschule „[...] werden Kinder auf der Grundlage christlicher Bildungs- und Kulturwerte in Offenheit für die christlichen Bekenntnisse und für andere religiöse und weltanschauliche Überzeugungen gemeinsam unterrichtet und erzogen“ (Richtlinien 2008, Kapitel 1, Seite 11).

1985 erhielt unsere Schule den Namen "Albert-Schweitzer-Schule". Diese Namengebung geschah auf Vorschlag von Lehrerkollegium und Schulkonferenz aus der Überzeugung heraus, dass das Vorbild und die Grundideen des bekannten Urwaldarztes und Friedensnobelpreisträgers für uns und unsere Kinder von großer aktueller Bedeutung sind und sich wesentliche von uns angestrebte Bildungs- und Erziehungsziele darin widerspiegeln.

Nachdem durch den Betreuungsverein der Albert-Schweitzer-Schule seit 1984 eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung und seit 1995 eine tägliche Übermittag- bzw. Ganztagsbetreuung angeboten wurde, entwickelte sich die Albert-Schweitzer-Schule mit Beginn des Schuljahres 2005/06 zur ersten offenen Ganztagsgrundschule in Wesseling unter dem Träger „Perspektive e.V.“ weiter.

Seit August 2016 arbeitet die Albert-Schweitzer-Schule inklusiv. Sie ist Schule es Gemeinsamen Lernens und ermöglicht Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf die Integration in die Klassengemeinschaft und erfolgreiches Lernen im differenzierten Unterricht.

1.1 Pädagogische Zielsetzungen

Entsprechend den *Richtlinien und Lehrplänen für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen* gelten folgende Zielsetzungen (Richtlinien 2008, Kapitel 2, Seite 11):

„Die Schule vermittelt die zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen und berücksichtigt dabei die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Sie fördert die Entfaltung der Person, die Selbständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt. Schülerinnen und Schüler werden befähigt, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben

zu gestalten. Schülerinnen und Schüler werden in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen (Koedukation).

Die Schülerinnen und Schüler sollen insbesondere lernen

- selbständig und eigenverantwortlich zu handeln
- für sich und gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erbringen
- die eigene Meinung zu vertreten und die Meinung anderer zu achten
- in religiösen und weltanschaulichen Fragen persönliche Entscheidungen zu treffen und Verständnis und Toleranz gegenüber den Entscheidungen anderer zu entwickeln
- die grundlegenden Normen des Grundgesetzes und der Landesverfassung zu verstehen und für die Demokratie einzutreten
- die eigene Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeit sowie musisch-künstlerische Fähigkeiten zu entfalten
- Freude an der Bewegung und am gemeinsamen Sport zu entwickeln, sich gesund zu ernähren und gesund zu leben
- mit Medien verantwortungsbewusst und sicher umzugehen (vgl. § 2 Abs. 4 und 5 SchulG).“

Hierbei setzen wir aus pädagogischer Überzeugung und im Blick auf die konkreten Bedingungen unseres Schulstandortes bestimmte Schwerpunkte sowie Akzente, die sich in unserem Leitbild widerspiegeln und in diesem Schulprogramm näher dargestellt und erläutert werden.

Unser pädagogisches Leitbild:

In der Albert-Schweitzer-Schule leben und arbeiten Kinder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit völlig unterschiedlichen Voraussetzungen. Wir alle stehen uns wertschätzend und respektvoll gegenüber und akzeptieren uns in unserer Individualität. Wir verstehen Verschiedenheit als Chance und Möglichkeit zur stetigen Weiterentwicklung. Daher wollen wir voneinander und miteinander lernen.

Im Sinne unseres Leitbildes ist es uns besonders wichtig, die Lernfreude aller Kinder zu erhalten und so jedes einzelne Kind entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten differenziert zu fördern. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter streben an, optimale individuelle Lernvoraussetzungen zu schaffen und Hindernisse zu beseitigen.

Unsere Schule ist nicht nur ein Lern- sondern auch ein Lebensort. Unsere Zielsetzung ist es, beständig dafür zu arbeiten, dass sich an diesem Ort alle Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wertschätzend und respektvoll gegenüberstehen. Zur Förderung

unseres familiären Schulklimas sind uns die enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und die Elternmitwirkung in der Schule ein besonderes Anliegen.

Ein Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit liegt in der Förderung der sozialen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler. Dabei sind uns der Aufbau eines Klassenzusammenhalts und die Schaffung eines sozialen Miteinanders besonders wichtig. Die Einhaltung und Durchführung von Regeln und Ritualen, wie auch die Festigung regelmäßiger klasseninterner Strukturen, bilden die Basis für unsere Arbeit.

1.2 Daten und Fakten

1.2.1 Schülerschaft und Kollegium (Stand April 2020)

Die Albert-Schweitzer-Schule in Wesseling besuchen aktuell 187 Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Voraussetzungen im Kulturellen, Sprachlichen, Kognitiven, Körperlichen und Sozialen. Sie werden in sieben Klassen jahrgangsbezogen unterrichtet. 70 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund. Nur 20 % der Schülerinnen und Schüler sind nicht in Deutschland geboren, dennoch besteht für einen Großteil von ihnen Sprachförderbedarf. Bei einigen Kindern wurde sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt. 147 Schülerinnen und Schüler (75 %) besuchen die offene Ganztagschule.

Die Schülerinnen und Schüler werden derzeit von 16 Lehrkräften mit unterschiedlich hoher Unterrichtsverpflichtung unterrichtet, darunter sind 2 Sonderpädagoginnen. Zusätzlich unterstützt eine sozialpädagogische Fachkraft in die Schuleingangsphase. Die Albert-Schweitzer-Schule ist außerdem Stammschule für eine Lehrerin, die muttersprachlichen Unterricht in Türkisch erteilt.

1.2.2 Förderverein

Im Jahre 1998 wurde an unserer Schule der Verein „Freunde & Förderer der Albert-Schweitzer-Schule“ gegründet. Seit dieser Zeit hat der Förderverein in zahlreichen Aktionen mitgeholfen, die Schule finanziell und durch tatkräftigen Einsatz unterstützt:

Förderung von Arbeitsgemeinschaften:

- Kauf von Musikinstrumenten
- Kauf von Kostümen
- Personalkosten (z. B. Kunst- und Trommel-AG)

Förderung der Unterrichtsarbeit:

- Anschaffung von Arbeitsmitteln
- Zuschüsse zu Ausflügen und Klassenfahrten
- Finanzielle Unterstützung von Schulfesten, Schulprojekten und Projektwochen

Schulhofgestaltung:

- Anschaffung von Spielgeräten

Weitere Aktivitäten:

- Bewirtung beim Martinszug und „Tag der offenen Tür“
- Ausrichtung des Kinderflohmarktes
- Hilfe bei Bedürftigkeit in Einzelfällen

1.3 Offene Ganztagschule

Die Albert-Schweitzer-Schule wurde mit Beginn des Schuljahres 2005/06 die erste offene Ganztagsgrundschule in Wesseling. Hierbei können wir bereits viele Jahre Erfahrung in der Betreuungsarbeit zurückblicken und haben damit ein Fundament geschaffen, das wir in der offenen Ganztagschule weiter ausbauen. In Kooperation mit dem Träger Perspektive ev. können an der ASS derzeit 150 Plätze in der OGS angeboten werden.

Mit der Einrichtung der offenen Ganztagschule erfüllen wir eine sowohl pädagogische als auch gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Strukturen in der Bevölkerung und in der Familie haben sich verändert und erfordern ein deutlich komplexeres schulisches Angebot. Wir dürfen nicht den Blick davor verschließen, dass auch an unserer Schule der Anteil der Familien steigt, die wegen der Berufstätigkeit beider Eltern auf ein solches Angebot angewiesen sind oder aus anderen Gründen ihren Erziehungsauftrag nur eingeschränkt wahrnehmen können.

Mit der offenen Ganztagschule wollen wir mehr Bildungsqualität und Chancengleichheit erreichen, indem sie sowohl besonders benachteiligte Kinder als auch Kinder mit besonderen Begabungen und Talenten fördert, berufstätigen Müttern und Vätern eine verlässliche Betreuung von 8.00 bis 16.00 Uhr zusichert.

Unsere Frühbetreuung erweitert die Betreuungszeit von 7.15 bis 16 Uhr. Die offene Ganztagschule bietet uns die Möglichkeit einer kindgerechten und individuellen Förderung im kognitiven, emotionalen, musisch-kreativen und motorischen Bereich. Wir legen großen

Wert darauf, Unterricht und Nachmittagsangebote zu verzahnen und einen engen Bezug zum schulischen Lernen herzustellen, ohne dass der Nachmittag verschult wird. Deshalb besteht ein regelmäßiger Austausch mit Absprachen zwischen allen Beteiligten. Diese finden in Form von gemeinsamen Konferenzen, Fortbildungen sowie Elterngesprächen des Lehrerkollegiums und der jeweiligen Betreuungskräfte statt. Zusätzlich begleiten OGS-Kolleginnen die Klassen auf Klassenfahrt, Ausflügen und anderen Aktivitäten. Außerdem wird das Nachmittagsangebot nicht nur von OGS-Kräften gestaltet, sondern auch das Lehrerkollegium sowie weitere geeignete Personen aus Elternschaft, (evangelischer) Kirche und Sportvereinen sind in die Förderung und Bildung bis 16.00 Uhr mit einbezogen. Phasenweise unterstützen auch Bundesfreiwilligendienst Leistende, Praktikantinnen und Studentinnen und Studenten.

Es werden lernorientierte, musisch-kreative sowie sportliche AGs angeboten. Nach ihrem Unterricht wechseln die Kinder in die Ganztagsbetreuung. Es folgt das gemeinsame Mittagessen (nacheinander in getrennten Gruppen für die Klassen 1/2 und 3/4) und danach die Lernzeit. Die Einbeziehung der Lehrkräfte bei der Lernzeitbetreuung sowie gemeinsame Vorgaben für das Kollegium und die außerschulischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich bewährt. Anschließend (in der Regel um 15 Uhr) beginnen die nachmittäglichen pädagogischen Angebote, außerdem ist Gelegenheit zum freien Spiel. Regelmäßig wird in den Ferien auch eine Ferienbetreuung angeboten. Unsere offene Ganztagschule findet großen Zuspruch bei Kindern und Eltern. Damit haben wir die Bestätigung, dass unser Konzept richtig, bedarfsgerecht und attraktiv ist. Wir halten es allerdings für geboten, unsere Eltern nachdrücklich darauf hinzuweisen, dass wir sie mit unserem Angebot zwar spürbar entlasten, keinesfalls aber von ihrer erzieherischen Gesamtverantwortung dispensieren können.

1.4 Qualitätssicherung als gemeinsame Aufgabe

„Die Qualität schulischer Arbeit und ihrer Ergebnisse wird entscheidend bestimmt durch die Arbeit der einzelnen Schule als pädagogische Handlungseinheit [...]. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der schulischen Arbeit bedürfen innerhalb der Schule einer Kultur der Zusammenarbeit und internen Verantwortung [...]“ (Ziff. 12 der neuen Richtlinien NRW).

Hierzu bedarf es für alle Beteiligten der Bereitschaft und der Fähigkeit, als *Team* zusammen zu arbeiten und zu einem gemeinsamen Selbstverständnis und gemeinsamen Zielvorstellungen zu gelangen („*Corporate Identity*“). Um dem schrittweise näher zu

kommen, hat das Kollegium die folgenden Teilelemente (Einzelaspekte, Teilziele, Planungen, Verabredungen) tabellarisch zusammengetragen.

Qualitätssteigerung durch Teamfähigkeit:

Was?	Zielsetzung für die Schule	Wer beteiligt sich?	Wie kann das Ziel erreicht werden?	Zeitplanung	An welchen Indikatoren erkennen wir das Erreichen des Ziels?
Sozialkompetenz	Gute Zusammenarbeit zwischen: KollegInnen, LehrerInnen und SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern, LehrerInnen und OGS Team	LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern, OGS Team	Teamsitzungen, Konferenzen, Streitschlichtungsangebot, Fortbildung: „Kollegiale Fallberatung“	Wöchentliche Teamzeit Tägliche kurze DB Monatliche Konferenz	Klima an der ASS Bereitschaft zum Engagement
Gemeinschaftsfördernde Maßnahmen	Teamarbeit	Alle jeweils Beteiligten	Lehrerausflug Feiern anlässlich von Festen	Terminplanung	Terminplan
Pädagogisches Material sammeln	Gemeinschaftliche Arbeitserleichterung	LehrerInnen	Materialkisten Erstellen	Während des Schuljahres	Zur Verfügung stehende Materialien

2. Fundamente der Grundschularbeit

2.1 Erziehen

2.1.1 Unsere Schulordnung

Ein äußerer Rahmen unserer Erziehungsarbeit ist die Schulordnung. Ihre Einhaltung ist Voraussetzung für ein geordnetes Zusammenleben und ein erfolgreiches Arbeiten in der Schule.

1. Die Kinder finden sich von 7:45 bis 7:55 Uhr auf dem Schulhof ein und werden dort von einer Frühaufsicht beaufsichtigt. In der Frühbetreuung angemeldete Kinder können diese ab 7:15 Uhr aufsuchen und verbleiben dort bis zum Gong um 7:55 Uhr. Die Kinder bleiben bis sie abgeholt werden auf dem Schulhof.

2. An unserer Schule gibt es klar formulierte Pausenregeln (siehe Anhang). Sollten diese nicht eingehalten werden, müssen die Kinder einen „Pausenraum“ aufsuchen, um dort über ihr Fehlverhalten nachzudenken. Die Eltern werden darüber informiert, dass ihr Kind den Pausenraum aufsuchen musste (siehe Anhang).
3. Die Kinder nehmen aufeinander Rücksicht.
4. Die gesamte Schule wird sauber gehalten.
5. In der „Ruhezone“ wird sich ruhig verhalten.
6. Fahrräder dürfen auf dem Schulhof nur geschoben werden.
7. Das Fahren mit Inlinern, Skateboards, Fahrrädern und Rollern auf dem Schulgelände ist während der Schulzeit verboten.
8. In der Turnhalle sind Schuhe mit weißer bzw. nicht färbender Sohle vorgeschrieben.
9. Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.
10. Schülerinnen und Schüler, die wegen Krankheit die Schule nicht besuchen können, sollen unverzüglich telefonisch entschuldigt werden. Eine schriftliche Entschuldigung bringt die Schülerin oder der Schüler nach seiner Krankheit mit zur Schule. Wer unmittelbar vor oder nach den Ferien krank ist, weist dies durch ein Attest nach!

2.1.2 Friedens- und Umwelterziehung

Als Albert-Schweitzer-Schule müssen wir uns in besonderer Weise dem Anliegen unseres Namensgebers verpflichtet fühlen, der Idee der Ehrfurcht vor allem Leben und dem Willen zu Gerechtigkeit und Frieden auf unserer Erde mehr und mehr Geltung zu verschaffen. Somit nimmt die Friedens- und Umwelterziehung einen wichtigen Teil in unserem pädagogischen Gesamtkonzept ein. Dies gilt umso mehr im Hinblick auf die multinationale und multikulturelle Zusammensetzung unserer Schüler- und Elternschaft. Dabei lassen wir uns von der Erkenntnis leiten, dass das Bemühen um Frieden und Bewahrung der Schöpfung, welche als weltweite Aufgaben innerlich miteinander zusammenhängen, im Sinne des vorangestellten Zitats zuallererst im Bewusstsein der Menschen grundgelegt werden muss und sich hieraus ein eindeutiger Erziehungsauftrag der Schule ergibt. Um uns immer wieder daran zu erinnern, ist unser Albert-Schweitzer Lied ein fester Bestandteil in unserem Schulleben. Gemeinsam singen wir dieses Lied zu

unseren Jahreszeitensingen oder anderen festlichen Angelegenheiten. Diese Ziele versuchen wir unter anderem durch folgende Maßnahmen zu erreichen:

1. Schulordnung, Pausen- und Klassenregeln: Wir legen Wert auf die Einhaltung der Schulordnung (siehe Kapitel 2.1.1), von Pausen- und Klassenregeln sowie auf die Respektierung der „Ruhezone“ unseres Schulhofes.
2. Erziehung zu Friedensbereitschaft, gewaltfreier Konfliktbewältigung, Solidarität: Im Rahmen eines Projekts (Gewaltfrei Lernen) haben wir an unserer Schule die Stopp-Regel in drei Schritten eingeführt, die besonders in den Pausen hilft Konflikte zu lösen.
3. Streitschlichter: Ausgewählte Kinder an unserer Schule werden einmal wöchentlich zu Streitschlichtern ausgebildet, die die Aufsichten in den Pausen unterstützen.
4. Die Ganztagsbetreuung als Ort des sozialen Lernens: Die Einrichtung unserer Schule als offene Ganztagschule geschah nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt der sozial-emotionalen Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler. In den außerunterrichtlichen Situationen des Ganztags ergeben sich zusätzliche Möglichkeiten der Einübung des Zusammenlebens mit anderen in Toleranz und Fairness, in Solidarität und Hilfsbereitschaft.
5. Einbeziehung des Elternhauses bei der Behandlung von Problemfällen: Bei verhaltensauffälligen und gewaltbereiten Kinder gilt in besonderem Maße der allgemeine Grundsatz, dass die Eltern umgehend in die Problembewältigung mit einbezogen und auf ihren Erziehungsauftrag verpflichtet werden müssen. In regelmäßigen konstruktiven Kontakten sollen Informationen ausgetauscht, gemeinsam Lösungen gesucht und (erforderlichenfalls auch außerschulische fachliche) Hilfsmöglichkeiten wie z.B. den Schulpsychologischen Dienst oder der Schulsozialarbeit angeboten bzw. vermittelt werden.
6. Ökumenische Zusammenarbeit: Zufrieden dürfen wir feststellen, dass innerhalb unserer Schule die ökumenische Zusammenarbeit zwischen den beiden großen christlichen Konfessionen längst selbstverständlich ist; sie soll ohne Einschränkung weiterhin praktiziert werden.
7. Gegenseitiges Kennenlernen von Christen und Muslimen: Angesichts des hohen Anteils muslimischer Schülerinnen und Schüler an unserer Schule muss bei uns das Thema „Christentum und Islam“ einen besonderen Stellenwert im Unterricht haben (besonders im Religionsunterricht und im Unterricht in türkischer Muttersprache).

8. **Gemeinsames Handeln:** Bei gemeinsamen Unternehmen und Schulfestern soll - bei voller Respektierung der bei derzeitigen Überzeugungen und Grenzen - die religiöse Komponente nicht ausgeklammert werden (im Sinne einer „abrahamischen Ökumene“). Dies erfordert allerdings Behutsamkeit und Sensibilität gegenüber der Mentalität unserer muslimischen Elternschaft, zugleich aber auch Fantasie und Offenheit für Neues.

9. **Übernahme von Verantwortung für die Natur:** Der von Achtung geprägte artgerechte Umgang mit Pflanzen und Tieren beginnt im unmittelbaren Bereich der Schule und kann eingeübt werden, indem die Kinder die Pflege der Zimmerpflanzen in den Klassenräumen übernehmen, die Bepflanzung in der Ruhezone anlegen und betreuen und sich um das Schulbeet kümmern; indem auf dem Pausenhof jegliche Art von Vandalismus an der Natur und Quälerei von Insekten und Kleintieren im kollektiven Bewusstsein der Kinder unverrückbar als böse geächtet ist. Außerdem lernen sie dies auch durch den Umgang mit unserem Schulhund.

10. **Müllvermeidung und -entsorgung:** Wir leiten unsere Kinder zur Müllvermeidung an und dazu, den Klassen- und Schulbereich von Müll reinzuhalten. In unseren Klassen praktizieren wir die Mülltrennung. Wir beteiligen uns regelmäßig an der jährlich von der Stadt Wesseling durchgeführten Aktion „Potz.Blitz.Blank“.

11. **Die Achtung vor allem Leben als durchgängiges Unterrichts- und Erziehungsprinzip:** Dies soll ständig mitbedacht werden bei der Auswahl konkreter Unterrichtsinhalte (zum Beispiel von Lesestücken) und bei der Planung von Exkursionen und ein- und mehrtägigen Klassenfahrten. Insbesondere kann eine mehrtägige Klassenfahrt, wie sie bei uns in aller Regel im Verlauf des 3./4. Schuljahres durchgeführt wird, bei entsprechender Gestaltung nachhaltige Erfahrungen und Einsichten nicht nur für das soziale Lernen, sondern auch für die innere Beziehung zum uns umgebenden pflanzlichen und tierischen Leben vermitteln.

2.1.3 Gemeinsames Lernen

„Die Schule fördert die vorurteilsfreie Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung. In der Schule werden sie in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen (inklusive Bildung). Schülerinnen und Schüler, die auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden nach ihrem individuellen Bedarf besonders gefördert, um ihnen ein möglichst hohes Maß an schulischer und beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen.“

(9. Schulrechtsänderungsgesetz zur Umsetzung der Vereinten Nationen-Behindertenrechtskonvention §2 Absatz 5 vom 01.08.2014)

Die Albert-Schweitzer-Schule ist eine Gemeinschaftsgrundschule des gemeinsamen Lernens in Wesseling Keldenich. Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichsten Herkunftsländern bilden gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern mit einem besonderen Förderbedarf sowie allen an der Schule Beschäftigten eine bunte Schulgemeinschaft.

Aus dieser Vielfalt heraus begründet sich der Ansatz, dass alle Kinder in ihrer individuellen Lernentwicklung begleitet werden. Dabei bezieht sich das Verständnis des Lernens nicht allein auf reine Wissensvermittlung, sondern auch auf ein Lernen auf sozialer Ebene.

Das 9. Schulrechtänderungsgesetz zur Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, §2 Absatz 5 vom 01.08.2014, bildet die Grundlage, auf deren Basis wir ein Konzept erstellen, welches den besonderen Bedürfnissen unserer Schulgemeinschaft Rechnung trägt.

Die Albert-Schweitzer-Schule ist seit Beginn des Schuljahres 2016/17 eine Schule des gemeinsamen Lernens. Seitdem befindet sie sich in einem permanenten und andauernden Prozess, auch inhaltlich eine Schule des gemeinsamen Lernens zu werden.

Gemeinsames Lernen bedeutet für uns:

- Schülerinnen und Schüler mit ihren individuellen Voraussetzungen wahrzunehmen und somit gute Lernvoraussetzungen für alle zu schaffen
- Teamarbeit zwischen Grundschullehrerinnen/ -lehrern, den Lehrerinnen für Sonderpädagogik, Fachlehrerinnen und Fachlehrern und der sozialpädagogischen Fachkraft
- den regelmäßigen Austausch zwischen allen Lehrerinnen und Lehrern und den OGS-Mitarbeiterinnen
- den Kontakt zu den Erzieherinnen der Kindertagesstätten zu pflegen, um den Übergang von der Kita in die Schule optimal begleiten zu können
- bei Bedarf in den Austausch mit außerschulischen Therapeuten zu treten
- last but not least eine lebendige Schulgemeinschaft zu sein.

2.1.4 Inklusion und Integration

Die Albert-Schweitzer-Schule versteht sich als integrative Schule für SchülerInnen verschiedener Herkunft, Muttersprachen und Konfessionen. Wer schon als Kind gemeinsam mit Menschen verschiedener Nationalitäten aufgewachsen ist, hat gelernt, dass ethnische Unterschiede keine Grundlagen für die Beurteilung oder Ablehnung von Menschen bieten, sondern im Wesentlichen die menschliche Vielfalt und Farbigkeit spiegeln und

somit eine Bereicherung für den Einzelnen in der Gemeinschaft bedeuten. Solche frühen Erfahrungen sensibilisieren das soziale Verhalten der Kinder zugunsten gegenseitiger Achtung, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme und fördern ein gesundes Bewusstsein von zwischenmenschlicher Toleranz - ein geistiger Nährboden, der fremdenfeindliche Einstellungen und Vorurteile ausschließt. Im Hinblick darauf fühlen wir uns im Sinne Albert Schweitzers der Erziehung zu menschlichen Werten verpflichtet, um ein geistiges Klima zu schaffen, in dem sich alle Schüler und Schülerinnen als gleichwertige Mitglieder einer Klassen- und Schulgemeinschaft erleben können, damit sie befähigt werden, als selbstbewusste Menschen ihren späteren Aufgaben für die Gesellschaft gerecht zu werden.

Maßnahmen zur Integrationsförderung:

- Förderung von Schülerkontakten und Teamgeist durch Interaktionen bei Partner - und Gruppenarbeit, sowie projektorientiertem Unterricht
- gemeinsame Erkundungen des lokalen Umfeldes durch Einbeziehung außerschulischer Lernorte
- Förderunterricht für Kinder ohne ausreichende deutsche Sprachkenntnisse
- muttersprachlicher Unterricht für türkische Schülerinnen und Schüler
- Lernzeit
- Förderung der Verständigungsbereitschaft durch Hilfestellung bei offenen Gesprächen, die der gemeinsamen Suche nach Klärung und Lösung von Konfliktsituationen dienen
- Auflockerung des Schullebens durch besondere Höhepunkte im schulischen Alltag (Schulfest, Projektwoche, Weihnachts- und Karnevalsfeier, Theaterbesuche, u.a.), die die Freude am gemeinsamen Erleben, Lernen und Gestalten hervorheben.

Muttersprachlicher Unterricht:

An unserer Albert-Schweitzer-Schule bieten wir muttersprachlichen Unterricht in türkischer Sprache an, der ab dem 2. Schuljahr zusätzlich zum Pflichtunterricht erteilt wird. Die Einteilung der Gruppen richtet sich nach den Jahrgangsstufen der einzelnen Kinder, um ein differenziertes Lernen zu gewährleisten. Im Vordergrund des Unterrichts steht die Vermittlung und Förderung von Kenntnissen über Kultur und Sprache des Herkunftslandes mit einer Orientierung an der besonderen kulturellen und sozialen Situation der Kinder. Der muttersprachliche Unterricht ist somit ein wichtiger und unverzichtbarer Beitrag zur Integration unserer türkischen Kinder. Wir unterstützen und weisen Eltern darauf hin,

dass Schüler und Schülerinnen sonstiger Nationalitäten nachmittags an Schulen der Umgebung am muttersprachlichen Unterricht in der Sprache ihres Herkunftslandes teilnehmen können.

2.1.5 Gesunde Schule

Gesundheit ist eine wichtige Voraussetzung für Bildung. In der Albert-Schweitzer-Schule setzen wir uns zum Ziel, die Gesundheit und das Wohlbefinden zu fördern. Gesundheit schlägt sich in der Gestaltung des Unterrichts, den Lerninhalten und in der Qualität des sozialen Miteinanders nieder. Dieses bezieht die Kinder ebenso aktiv ein wie das pädagogische Gesamtteam.

Jedes Kind soll die Chance erhalten, sein Entwicklungspotential auszuschöpfen. Der Erfolg unserer Schule misst sich an dem Lernerfolg und an den Entwicklungsfortschritten unserer Schülerinnen und Schüler. Nur gesunde und damit leistungsfähige und motivierte Lehrkräfte sind dem Anspruch im beruflichen Alltag auf Dauer gewachsen. Unsere Schule soll eine Schule sein, in der Kinder mit Freude lernen und Lehrkräfte gerne arbeiten. Die gegenseitige Wertschätzung sehen wir in diesem Zusammenhang als Kernstück unserer guten gesunden Schule.

Vertrauensvolle soziale Bindungen bilden die Grundlage für unser positives Schulklima. Gemeinsame Überzeugungen, Werte und Regeln bilden die Voraussetzung für den Zusammenhalt und für die Zusammenarbeit.

Ernährung:

Unsere Schule legt Wert darauf, dass den Kindern die Wichtigkeit einer gesunden Ernährung bewusst wird. Um das zu erreichen bieten wir bereits an:

- Unterrichtsreihen zum Thema „Gesunde Ernährung“
- Verzicht auf zuckerhaltige Getränke
- täglich bereitgestelltes Schulobst
- alle vier Wochen ein gemeinsames gesundes Frühstück in der Schule
- gesunde Ernährung bei Ausflügen, Klassenfeiern, Klassenfahrten, Schulfesten
- eine regelmäßig durchgeführte Zahnprophylaxe (unter Mithilfe der Arbeitsgemeinschaft „Zahngesundheit“ des Rhein-Erft-Kreises)

Körpergefühl:

Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder ihren Körper kennen lernen, weil sie so seine Reaktionen besser einschätzen können. Wir realisieren das durch folgende Maßnahmen:

- Durchführung des Trainingsprogramms von Gewaltfrei Lernen
- im Sportunterricht und durch Sportveranstaltungen
- Mandalas malen zu Meditationsmusik bei Stille
- Traumreisen
- Entspannungsübungen
- Stille-Übungen
- Bewegungsangebote für die Pause (es stehen sowohl Kletter- und Hangelgerüste, Tischtennisplatten und –ausrüstung, und Tore sowie zahlreiche Kleingeräte für eine aktive Pausengestaltung zur Verfügung)
- Sexualkunde

Suchtprävention:

Suchtprävention ist ein Teil des Erziehungsauftrages auch der Grundschule, weil sie hiermit einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder leistet. Sie hat zum Ziel, die Kinder stark zu machen, so dass sie den realen Anforderungen des Lebens nicht mit Scheinlösungen ausweichen. Suchtprävention soll sich an den Beobachtungen, Interessen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler ausrichten. Sie zielt auf das gesamte Erziehungsfeld Grundschule und wird deshalb in der Regel fächerübergreifend vermittelt.

2.1.6 Schulhund

Seit dem Schuljahr 2019/20 gibt es an der Albert-Schweitzer-Schule einen Schulhund. Der Welpe Mocca besucht gemeinsam mit seinem Frauchen die Löwenklasse und befindet sich derzeit noch in der Ausbildung.

Was bedeutet Schulhund?

Schulhunde verbringen regelmäßig eine gewisse Zeit im Klassenraum und im Unterricht. Sie werden von einer für den pädagogischen Hundeeinsatz ausgebildeten Lehrperson eigenverantwortlich geführt. Die Tiere sind speziell auf ihre Eignung getestet, entsprechend ausgebildet und werden regelmäßig am Einsatzort Schule überprüft. Zu den wichtigsten pädagogischen Zielsetzungen des Einsatzes von Schulbegleithunden zählt ihr

Beitrag zur Verbesserung des sozialen Gefüges in der Klasse, der Schüler-Lehrer-Beziehung, des Klassenklimas und der individuellen sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Was kann ein Schulhund?

Hunde haben auch vielfältige positive Wirkungen auf soziale, emotionale und kommunikative Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Besonders die Empathie-Fähigkeit, aber auch die nonverbale Kommunikationsfähigkeit werden gefördert. Verantwortung, Authentizität und Integrität werden durch den Umgang mit dem Hund im Kontakt mit Mitschülern und Lehrern eingeübt und tragen so zu positiven sozialen Beziehungen in der Schule bei. Diese wenigen Beispiele im Überblick machen deutlich, welches Potential in der Anwesenheit von Hunden in der Schule liegt, das auf vielfältige Weise genutzt werden kann.

Wie wird ein Schulhund ausgebildet?

Hund und Halter unterziehen sich einer Ausbildung, deren Umfang und Inhalte in Deutschland bisher noch nicht verbindlich vorgeschrieben sind. Folgende Themen sind jedoch grundsätzlich Gegenstand einer seriösen Ausbildung und bilden auch die Grundlage der Ausbildung in Theorie und Praxis für die Schulhunde an unserer Schule:

- Begrifflichkeiten und Grundlagen der tiergestützten Intervention (TGI), Definitionen und Effekte
- Rechtliche Grundlagen für den Einsatz eines Schulhundes
- Lernverhalten und Methoden der Ausbildung eines Hundes
- Aufgaben und Übungen für Schulhunde
- Ausdrucksverhalten und Stress beim Hund
- Sicherheit und Hygiene, Gesundheitsvorsorge für Mensch und Hund
- Planung, Durchführung und Reflexion von Einsätzen

2.2 Lernen und Leisten

2.2.1 Die Schuleingangsphase

Die mit dem neuen Schulgesetz eingeführte „Schuleingangsphase“ umfasst die Klassenstufen 1 und 2; die Verweildauer für das einzelne Kind beträgt 1 bis 3 Jahre. Ziel des Konzeptes ist es, jede Schülerin und jeden Schüler dem Grad der individuellen Schulfähigkeit entsprechend zu fördern. Dem leistungsstarken Kind wird es daher möglich gemacht, die Klassenstufen 1-2 in einem statt in zwei Jahren zu absolvieren; das

leistungsschwache Kind erhält die Möglichkeit, drei Jahre in der Schuleingangsstufe zu verbringen. Das hat weitreichende Konsequenzen für die Unterrichtsorganisation: Der Unterricht muss so geöffnet werden, dass jedes Kind das lernen kann, was aktuell im Bereich seiner individuellen Möglichkeiten liegt. Dies bedeutet eine weitgehende Differenzierung des Unterrichtsangebots und, soweit es die personelle Besetzung zulässt, eine Differenzierung in Leistungs- und Förderkurse. Das Kollegium und die Elternschaft der Albert-Schweitzer-Schule haben sich für das Konzept der jahrgangsbezogenen Schuleingangsstufe entschieden.

2.2.2 Sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase

Ab dem Schuljahr 2018/19 wurde vom Schulamt eine Sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase in der Albert-Schweitzer-Schule eingesetzt.

In dem Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung vom 08. Juni 2018 sind die Tätigkeitsbereiche der Sozialpädagogischen Fachkräfte in der Schuleingangsphase festgehalten.

Die Sozialpädagogischen Fachkräfte bringen ihre sozialpädagogische Kompetenz in die Schuleingangsphase, d.h. im ersten und zweiten Schuljahr, und in den Schulentwicklungsprozess ein.

Folgende Tätigkeitsschwerpunkte stehen in unserer Schule unter anderem im Vordergrund:

Förderung der Kinder im Klassenverband/Klassenkontext – Teamteaching:

- Unterrichtsbegleitung mit dem Ziel der situationsbedingten, individuellen Unterstützung und Stabilisierung einzelner Kinder im Unterricht/Klassenleben
- Beobachtung der Kinder, um einen sozialpädagogischen Förderbedarf festzustellen und dann evtl. mit den Eltern ein weiteres Vorgehen/fördern zu besprechen
- Förderung von Konzentration und Ausdauer, sowie
- Einhaltung der Klassenregeln
- Aufbau und Festigung des kindlichen Selbstvertrauens und Selbständigkeit
- Entwicklung des Aufgabenverständnisses und Arbeitshaltung
- Förderung der Arbeitsplanung, der Arbeitsorganisation und der Eigenständigkeit

Förderung von Kindern mit besonderen Defiziten in Einzelförderung und (kleinen) Lerngruppen:

- Förderung im Bereich der Grob- und Feinmotorik/Graphomotorik (rhythmische Schreibbewegung)
- Förderung im Bereich Mathematik, logisches Denken mit entsprechend anschaulichem Material
- Förderung im Bereich phonologischer Bewusstheit/ Sprach- und Schrifterwerb
- Förderung von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ)
- Förderung im Bereich Lesen und Textverständnis

Andere Aufgaben:

- Austausch über die Kinder mit dem/r jeweiligen Klassenlehrer/ -in und den Sonderpädagogen/innen
- Delfin 4
- Mitwirkung bei der Förderkonferenz
- Kooperation mit Kindertageseinrichtungen der Stadt Wesseling und freien Trägern
- Teilnahme an Lehrerkonferenzen, sowie Schulveranstaltungen
- Teilnahme an Elternsprechtagen

Besondere Schwerpunkte:

- Kinderschutzfachkraft - Kontakt zum Jugendamt der Stadt Wesseling

2.2.3 Lernen und Leisten in einzelnen Fächern

2.2.3.1 Deutschunterricht

Das Fach Deutsch beinhaltet nach den *Richtlinien und Lehrplänen – Schule in NRW 2008*

die Lernbereiche inklusive der Kompetenzerwartungen:

1. Sprechen und Zuhören
2. Schreiben
3. Lesen - mit Texten und Medien umgehen
4. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Wir arbeiten in allen Jahrgängen mit dem Unterrichtswerk „Tinto“, orientieren uns an den schulinternen Stoffverteilungs- und Arbeitsplänen und natürlich an den Richtlinien des

Landes NRW. Zusätzlich setzen wir nach Bedarf und individuellen Lernvoraussetzungen ergänzende Arbeitshefte zum Lesen und Rechtschreiben ein.

In jeder Jahrgangsstufe werden zwei Unterrichtsstunden „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) angeboten. Schülerinnen und Schüler, die aus dem Ausland zu uns ziehen und über unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, bedürfen darüber hinaus zusätzliche Hilfen. Dies wird im Rahmen persönlicher Differenzierung und Kleingruppenförderung angeboten.

Ein weiterer wichtiger Teil im Fach Deutsch an unserer Schule ist die Lesemotivation und Leseförderung. Diese fördern wir, indem wir den Kindern feste Lesezeiten anbieten und dabei auch die „Leseoase“ nutzen. Zudem nehmen wir jährlich am bundesweiten Vorlesefesttag statt und es finden darüber hinaus weitere Leseaktionen statt (z. B. Lesenacht).

In unserem Leistungskonzept für das Fach Deutsch hat die Lehrerkonferenz explizit festgelegt, wie wir die Leistungsanforderungen an unsere Schülerinnen und Schüler gestalten und ihre Ergebnisse bewerten. (Einsicht in der Schule)

2.2.3.2 Mathematikunterricht

Die Inhalte des Faches Mathematik basieren auf den Richtlinien und dem Lehrplan des Landes NRW für das Fach Mathematik. Dieser stellt neben den inhaltbezogenen Kompetenzen (Zahlen und Operationen, Raum und Form, Größen und Messen und Daten, Häufigkeiten und Wahrscheinlichkeiten), die prozessbezogenen Kompetenzen (Problemlösen/ kreativ sein, modellieren, argumentieren und darstellen/kommunizieren) als Schwerpunkte des Mathematikunterrichtes fest.

Für den Mathematikunterricht bedeutet dies konkret, dass die Basiskompetenzen, wie die Erweiterung des vorgesehenen Zahlenraumes, die Grundrechenarten und die schriftlichen Rechenverfahren genauso geschult werden, wie die Argumentation des Rechenweges, die Herleitung einer Rechenaufgabe und die Darstellung eines Lösungsansatzes. Wichtig ist demnach, wie die Kinder lernen und nicht nur was und wie viel sie lernen.

Weiterhin sind Kopfrechnen, Überschlagsrechnen und halbschriftliche Rechenverfahren besonders wichtig, um ein Verständnis für Zusammenhänge zu behalten und den Medien einen Schritt voraus zu bleiben.

Hinzu kommt die Wichtigkeit der weiteren Bereiche der Mathematik, wie Geometrie und Sachrechnen, was vorzugsweise handlungsorientiert vermittelt werden soll. Die Albert-Schweitzer-Schule verfügt über ausgewählte Materialien, wie Somawürfel, Geobretter,

Waagen und Gewichte und Spielgeld als Anschauungsmaterial. Auch werden Verknüpfungen zu anderen Fächern genutzt und Bezüge zur Lebenswelt der Kinder hergestellt.

Die Kinder bauen und zeichnen, schätzen und messen, spiegeln und legen geometrische Muster. Sie schreiben eigene Rechengeschichten und diskutieren in einer „Rechenkonferenz“ ihre eigenen Lösungswege. Der Mathematikunterricht fordert das aktive, entdeckende Lernen. Er traut den Kindern etwas zu. Er fördert das Lernen auf eigenen Wegen und setzt auf Einsicht und Verständnis. Regeln und Verfahren stehen also am Ende des Lernprozesses, nicht am Anfang. Unsere Aufgabe ist es, herausfordernde Anlässe und tragfähige Problemstellungen zu finden. Wir stellen ergiebige Arbeitsmittel und produktive Übungsformen bereit. Hierfür arbeiten wir mit „PIKAS inklusiv“. Wir beobachten und beraten die Kinder. Hierbei bieten wir den Kindern auf unterschiedliche Weisen differenzierte Aufgabenformate an, sodass jedes Kind mit Material arbeiten kann, das es benötigt und in seinem Bereich gefördert und gefordert wird.

2.2.3.3 Englischunterricht

Seit dem Schuljahr 2008/09 gehört das Fach zum regulären Lehrplan in allen Klassenstufen (1. Schuljahr ab 2.Halbjahr) in der Grundschule. Der Unterricht entwickelt und erhält - gemeinsam mit dem Deutschunterricht und dem muttersprachlichen Unterricht - das Interesse und die Freude der Schülerinnen und Schüler am sprachlichen Lernen. Sie werden aufgeschlossen und neugierig gegenüber der fremden Sprache und gegenüber den Erfahrungen, Verhaltensweisen und Werten der Menschen, die sie sprechen. Sie lernen sich in einfachen Situationen des Alltags und des Unterrichts auf Englisch mündlich zu verständigen und eignen sich in elementaren Situationen eine begrenzte Menge an Wörtern, Redemitteln und basalen grammatischen Strukturen an. Dabei erwerben sie auch grundlegende Lern- und Arbeitstechniken für das Sprachenlernen.

2.2.3.4 Sachunterricht

Der Sachunterricht beschäftigt sich mit Fragen und Themen, die aus der Erfahrungswelt und der konkreten Lebensumwelt der Kinder kommen. Den Rahmen für die inhaltliche Gestaltung bilden fünf Inhaltsfelder:

- Gesellschaft und Politik
- Natur
- Raum
- Technik
- Geschichte und Zeit

Zudem erwerben die Kinder folgende Handlungskompetenzen zur Erkenntnisgewinnung:

- erkunden und untersuchen
- planen und konstruieren
- darstellen und formulieren
- dokumentieren und präsentieren
- Informationen, Sachverhalte und Situationen beurteilen

Das Fach Sachunterricht bietet sich besonders für fächerübergreifendes Arbeiten an, so lassen sich viele Themenbereiche mit den Hauptfächern Deutsch und Mathematik, aber auch mit den Nebenfächern Religion, Kunst, Musik und Sport verknüpfen.

Außerschulische Lernorte:

Wir sehen die besondere Bedeutung außerschulischer Lernorte in enger Verbindung mit der Entstehung einer immer mehr mediatisierten und technisierten Umwelt, die zu einem Mangel an Primärerfahrungen führt, den Veränderungen innerhalb der Familien sowie den sozialen und gesellschaftlichen Umbrüchen. Demzufolge möchten wir durch die Einbeziehung der unten aufgeführten außerschulischen Lernorte den uns anvertrauten Kindern Primärerfahrungen ermöglichen, das regionale Lernen entwickeln, das soziale Lernen fördern und - nicht zuletzt unserem Namensgeber Albert Schweitzer verpflichtet - Schule und Leben integrieren.

1./2. Schuljahr: - Naturschutzgebiet Entenfang mit Waldlehrpfad - Feuerwehr - Polizeistation - Bäckerei - Bauernhof - Zoo (Zoorallye)

3./4. Schuljahr: - Bauernhof - Freilichtmuseum Kommern - Historischer Rundgang durch Wesseling - Besuch im Rathaus / beim Bürgermeister - DEA - Imker (Schulbezirk) - Römisches Köln (insbes. Römisch-Germanisches Museum) - Rautenstrauch-Joest-Museum Köln-Museum für Völkerkunde - Schokoladenmuseum Köln - Brühler Schlösser - Grüne Schule / Flora und Zooschule Köln - Museum König - Historisches Museum Bonn - Rheinisches Landesmuseum Bonn - Verschiedene Schullandheime in der Eifel (Bad Münstereifel, Blankenheim, Nettersheim)

2.2.4 Formen offenen Unterrichts

Unsere Schule ist offen für Sorgen und Nöte, Interessen, Eigenarten und Stimmungen unserer Kinder. Sie eröffnet ihnen die Welt, erhält und baut Interessen, Lernfreude und Leistungswillen aus. Unser Unterricht berücksichtigt in differenzierter Form die individuellen Voraussetzungen der Kinder. Darüber hinaus werden Eigenverantwortlichkeit, Selbständigkeit und soziale Kompetenz gefördert. Offene Unterrichtsformen, die individuelles Lernen ermöglichen, werden im Folgenden dargestellt:

Merkmale und Ziele der offenen Unterrichtsformen:

Offene Unterrichtsformen fördern Selbständigkeit, Lernfreude, Motivation und Selbstvertrauen; ihr Kennzeichen ist die freie Wahl der Aufgaben, des Materials, des Partners und der Bearbeitungszeit. Durch die organisatorisch-methodische sowie inhaltlich-didaktische Differenzierung wird die Individualität des einzelnen Kindes in den Vordergrund gestellt. Darüber hinaus steht das soziale Lernen im Zentrum des Schulalltags, weil Kommunikation und Kooperation wichtige Elemente des Unterrichts darstellen.

Offener Unterricht an unserer Schule:

1. *Freiarbeit* ist eine Form der Unterrichtsorganisation, die dem einzelnen Kind ermöglichen sollen, selber mit geeignetem Material zu lernen. Es lernt entsprechend seiner Fähigkeiten.

2. Mit einem *Wochenplan* erhalten die Kinder schriftlich Aufgaben, die in der Regel den aktuellen Inhalten der Fächer Sprache und Mathematik sowie dem Lernbereich Sachunterricht entsprechen. Dieser Plan enthält Pflicht- und Wahlaufgaben. Innerhalb einer vorgegebenen Zeit, in der Regel steht eine Woche zur Verfügung, müssen die Kinder die Pflichtaufgaben bearbeiten. Die Reihenfolge bestimmt das einzelne Kind nach seinen Vorlieben. Durch die zusätzlichen Wahlaufgaben kommt es zur Differenzierung, so dass bei dieser Unterrichtsform in besonderem Maße dem unterschiedlichen Leistungsvermögen der Kinder begegnet werden kann. Die Kontrolle erfolgt je nach Aufgabenstellung durch das Material (Selbstkontrolle), einen Partner oder die Lehrperson. Mit dem Wochenplan wird die Selbständigkeit und die Entscheidungs- und Kooperationsfähigkeit der Kinder gefördert.

3. *Stationen- und Werkstattarbeit* gehören zu denjenigen Formen offenen Unterrichts, die in besonderem Maße dem kindlichen Lernerwerb durch aktiv-entdeckendes Lernen

entgegenkommen. In der didaktischen Diskussion werden beide Unterrichtsformen nicht immer klar voneinander abgegrenzt. Beiden gemeinsam ist, dass ein Lerngegenstand in Teilaspekte zerlegt wird und diese Teilaspekte in Aufgaben umgesetzt werden.

Diese werden von den Schülern gleichzeitig an Stationen bearbeitet. Die Stationen werden an Zweier- oder Gruppentischen aufgebaut und deutlich sichtbar gekennzeichnet. Knappe und präzise schriftliche, möglichst symbolgestützte Arbeitsaufträge und übersichtliche Medienpräsentation sind wesentlich für erfolgreiches Arbeiten. Laufzettel oder ein Plakat mit allen Stationen, evtl. auch ein Stationen Heft sind wichtig für den Überblick über bearbeitete bzw. noch zu bearbeitende Lernstationen. Die Kinder können die Reihenfolge der Stationsaufgaben wählen. Die Aufgaben sind eingeteilt in Pflichtaufgaben, die von allen Schülern bearbeitet werden müssen, und Wahlaufgaben, aus denen die Schüler nach Neigung und Können auswählen dürfen. Die Bearbeitungszeit für jede Station kann frei gewählt werden. Der zeitliche Rahmen der gesamten Stationen- und Werkstattarbeit ist abhängig vom jeweiligen Thema. Die Themen sind dem Lehrplan entnommen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit sind eine klar formulierte Zielsetzung und ein gut durchdachtes Planungsraster, in dem die Lehrkraft inhaltliche, didaktisch-methodische und organisatorische Überlegungen festhält. Für die Schüler ergibt sich der Reiz des Stationenlernens nicht nur aus den genannten Freiräumen. Die Zerlegung in Einzelaufgaben, die in einem überschaubaren Zeitraum (ca. 15 Minuten) erledigt und oft selbständig kontrolliert werden können, ermöglicht viele Erfolgserlebnisse. Daneben ist vor allem für junge Schüler die Möglichkeit wichtig, sich beim Wechsel der Stationen im Raum bewegen zu dürfen. Die Lehrperson gestaltet und steuert den Unterricht indirekt über die Arbeitsaufträge und Materialien. Die Motivation der Kinder hängt wesentlich vom Aufforderungscharakter dieser Materialien und Aufträge ab.

2.2.5 Lernen mit Medien

An der Albert-Schweitzer-Schule verfügt jeder Klassenraum über einen eigenen Computer, wahlweise auch mit einem Drucker. Dieser ist mit dem Internet verbunden und es gibt die Möglichkeit sich in ein schulinternes Netzwerk einzuwählen. Die Kinder haben die Möglichkeit über diese Computer an Lernprogrammen, wie der Lernwerkstatt oder Oriolus zu arbeiten, Internetrecherchen zu ausgewählten Themen zu betreiben oder Textverarbeitungsprogramme zu nutzen. Auch hat jeder Schüler die Möglichkeit über die Klassenleitung für das Leseprogramm „Antolin“ registriert zu werden.

Des Weiteren verfügt die Albert-Schweitzer-Schule über einen Computer-Raum. Hier gibt es 15 Computer, die neben der Schulung medialer Fähigkeiten im Klassenverband auch die Möglichkeit einer Computer-AG geben, durch die alle Kinder an den Umgang mit Medien herangeführt werden können.

2.2.6 Leistung, Leistungsüberprüfung und Differenzierung

Die Grundschule muss bei allen Kindern unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen die Bereitschaft und die Fähigkeit entwickeln, Leistungen zu erbringen. Dabei kann sie davon ausgehen, dass Kinder in der Regel lernen und etwas leisten wollen. Um diese Bereitschaft zu erhalten und zu stärken, ermöglicht der Lehrer jedem Kind die Erfahrung, dass es etwas kann. Deshalb müssen sich die Aufgabenstellungen an den unterschiedlichen Lernmöglichkeiten der Kinder orientieren, aber auch so erfolgen, dass jedes Kind sich anstrengen muss. Die Kinder erfahren, dass erfolgreiches Lernen an eigene Anstrengung gebunden ist und durch Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe ermöglicht wird.

Zur Leistungsfeststellung untersucht der Lehrer die Entwicklung der Schülerleistung. Er stellt den Lernerfolg der Kinder im Hinblick auf die Aufgabenstellung fest und berücksichtigt dabei ihren *persönlichen Lernzuwachs*. Auf diese Weise verschafft sich der Lehrer eine Grundlage, die ihm die Möglichkeit gibt, den folgenden Unterricht differenziert vorzubereiten und die individuelle Förderung der Kinder zu sichern. Grundlage der Leistungsbeurteilung sind, auch unter Berücksichtigung der individuellen Lernfortschritte der Kinder, die Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne NRW sowie die Leistungskonzepte unserer Schule. Leistungsfeststellung und -beurteilung helfen den Kindern, ihre Leistungen im Hinblick auf die angestrebten Ziele einzuschätzen (Vergleiche Richtlinien und Lehrpläne, S.16).

Leistungsüberprüfung:

Die Lehrerinnen und Lehrer sind gehalten ihre Leistungsüberprüfungen bzw. -bewertungen auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne der einzelnen Fächer vorzunehmen. Im Vordergrund steht, die Lernfreude bei Kindern zu wecken, zu fördern und Motivation zu erhalten, um damit schulischen Erfolg nach dem Motto: „Ich schaff' das schon“ zu sichern. So wird Weiterlernen auf einer stabilen Grundlage ermöglicht und lebenslanges Lernen angebahnt, was für das Leben in der heutigen Gesellschaft von großer Bedeutung ist. Die Leistungsüberprüfung und -bewertung wird in den Leistungskonzepten unserer Schule festgelegt.

Differenzierung:

In unserer Schule wird in beide Richtungen differenziert, was bedeutet, dass wir schwächere Kinder fördern und stärkere Kinder fordern. Hierfür haben wir zahlreiche Möglichkeiten.

- Individuelles Material (Förder-/Forderhefte)
- DIENES Material für Mathematik
- Kleingruppenarbeit (Förder-/Forderstunden)
- Musikalische, kreative und sportliche Angebote (z. B. Musicalprojekt)
- Grundschulfördermodell des HBZ Brühl für die Klassen 3 und 4 (seit 2019)
- Streitschlichter
- Leseoase

2.2.7 Zeugnisse

In den Richtlinien und Lehrplänen steht der Gedanke der individuellen Förderung im Mittelpunkt. Man trägt dem Umstand Rechnung, dass sich die Kinder sehr unterscheiden in Bezug auf ihre Bedürfnisse und Ansprüche, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten, ihre Vorkenntnisse und Vorerfahrungen, ihren emotionalen, intellektuellen und körperlichen Entwicklungsstand und ihr soziales Verhalten. Auf diese großen interindividuellen Unterschiede kann die Schule nur mit differenziertem Unterricht und einer Beurteilung des individuellen Leistungsstands reagieren. In der Schuleingangsphase (Stufen 1 und 2) und in der Jahrgangsstufe 3 gibt es Lernentwicklungsberichte, in die die Beobachtungen des Arbeits- und Sozialverhaltens, die Lernergebnisse und die Förderempfehlungen einfließen. In der Schuleingangsphase werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler ohne Noten bewertet, in den Klassen 3 und 4 mit Noten. Zur Erstellung der Zeugnisse verwenden wir das Zeugnisprogramm „easygrade“. Das Programm ermöglicht unter anderem einen einfacheren Austausch der Zeugniskommentare unter den Kollegen. Die Lehrer und Lehrerinnen der ASS möchten an dieser Stelle auf die Bedeutung der Zeugnisberichte eingehen:

1. Berichte machen den individuellen Lernfortschritt sichtbar. Sie stellen fest, was das Kind schon kann.
2. Sie richten ihre Aufmerksamkeit auf den Lernprozess und weisen den Weg zu erfolgreichem Lernen.
3. Sie motivieren das schwache Kind und zeigen dem begabten Kind auf, wie es an seine Leistungsgrenze kommen kann.

4. Sie geben auch über die Lernbereiche Auskunft, die ein Notenzeugnis nicht erfasst.
5. Sie geben Hinweise auf Fehlerursachen und auf bessere Lernstrategien und wirken somit helfend.

3. Elemente des Schullebens

3.1 Schulanfang und Übergang zu weiterführenden Schulen

3.1.1 Schulanfang

Unsere Schule strebt einen gleitenden Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule an. Dazu tragen auch folgende Aktivitäten bei, in die Kinder, Eltern, Erzieherinnen sowie Lehrerinnen und Lehrer eingebunden sind.

Vor der Einschulung:

Es gibt verschiedene Kontaktangebote vor der offiziellen Einschulung, die dazu beitragen, informative, angstfreie Einblicke in unseren Schulalltag zu gewähren.

Angebote zum Kennenlernen:

Im September/Oktober veranstaltet die Schule einen Informationsabend für die Eltern der Schulneulinge und stellt ihre Arbeitsweise dar und geht auf Fragen der Eltern zum Schulkonzept und zur Offenen Ganztagschule ein.

Am "Tag der offenen Tür" können die zukünftigen Erstklässler mit ihren Eltern den Unterricht im Vormittagsbereich in einzelnen Klassen besuchen.

An zwei „Schnuppertagen“ (einer vormittags und einer nachmittags) arbeiten die Lehrerinnen oder Lehrer für ca. 45 Minuten mit den Schulneulingen zusammen. Nach dem „Unterricht“ können die Kinder draußen auf dem Schulhof miteinander spielen und Kontakt zueinander aufnehmen.

Das Einschulungsverfahren:

Im Oktober/November findet die Anmeldung der Schulneulinge statt. Die Eltern bekommen bei der Anmeldung einen Termin für die amtsärztliche Untersuchung ihres Kindes mitgeteilt. Sie erhalten außerdem einen Termin für einen einstündigen Kontakt. Bei diesem wird von uns die Schulfähigkeit des Kindes eingeschätzt. In spielerischer Art und Weise überprüfen wir die Konzentrationsfähigkeit, die Ausdauer bei einer Aufgabe, die Anstrengungsbereitschaft, die Motorik, die sprachlichen Fähigkeiten u.a. Unsere Schule legt Wert darauf, dass nach der Durchführung dieser Untersuchung Eltern die

Möglichkeit haben, mit uns über die Ergebnisse zu sprechen. Stellen wir besondere Stärken oder Schwächen bei einem Kind fest, wenden wir uns auch an die Erzieherin des Kindes und vergleichen unsere Wahrnehmung mit den Kindergärten, um für jedes Kind ein Förderkonzept zu entwerfen, das es da abholt, wo es entwicklungsbedingt steht. Im Laufe des Schuljahrs untersucht der Amtsarzt die Schulneulinge. Auf der Grundlage der amtsärztlichen Untersuchung und der Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes entscheidet die Schulleiterin über die Aufnahme.

Informationsabend vor der Einschulung:

Die Eltern der Schulneulinge werden auf einem Elternabend vor den Sommerferien über alle anstehenden Fragen (wie die anzuschaffenden Lernmaterialien und den Ablauf der Einschulung) informiert.

Der erste Schultag:

Die Einschulung findet am 2. Tag nach den großen Ferien statt. Sie beginnt mit einer Begrüßungsfeier. Das Programm gestalten Schülerinnen und Schüler unserer Schule. Anschließend gehen die Schulneulinge mit ihren Lehrerinnen oder Lehrern in die Klassen und verbringen dort die erste Stunde. Im Laufe der ersten Schulwoche versammeln sich alle Schüler und Schülerinnen, die einen ökumenischen Gottesdienst miteinander feiern wollen, an einem Morgen in der Aula oder einer nahegelegenen Kirche.

Die ersten Schulwochen:

Der Anfang des Lernens in der Schule ist spielerisch, unterbrochen mit vielen Bewegungsübungen und Kennenlernspielen. Kinder aus den höheren Schuljahren übernehmen Patenschaften, so erleichtern sie den Schulneulingen den Start ins Schulleben. In den ersten sechs Wochen werden die Erstklässler behutsam an die tägliche Schulsituation herangeführt und wachsen allmählich zu einer Gemeinschaft zusammen. Dabei werden die ersten Klassen durch unsere Schulsozialpädagogin in einzelnen Stunden unterstützt, In den ersten Monaten stellt sich heraus, ob unsere Schule für das Kind der richtige Förderort ist. Gibt es Zweifel daran, bemühen wir uns in Zusammenarbeit mit den Eltern und nötigenfalls unter Einbeziehung von Fachleuten um eine Lösung, die dem Kind gerecht wird. Für besonders starke Schülerinnen und Schüler und für solche mit bestimmten Schwächen wird von den Lehrkräften ein Förderplan entwickelt, das festhält, welche Ziele für das einzelne Kind angestrebt werden sollen. Im Laufe des Schuljahres werden die Förderziele dann immer wieder auf ihr Erreichen hin

überprüft und verändert. Innerhalb der ersten drei Wochen findet die 1. Sitzung der Klassenpflegschaft statt, bei der die Elternvertreter für die Schulpflegschaft gewählt werden.

3.1.2 Übergang zu weiterführenden Schulen

Am Ende des 1. Schulhalbjahres des 4. Schuljahres beraten Eltern und Lehrkräfte gemeinsam über die weitere Schullaufbahn der Kinder. Eine begründete Empfehlung der Klassenkonferenz wird auf dem Halbjahrzeugnis aufgeführt. An einem Informationsabend werden die ortsansässigen weiterführenden Schulen, Schultypen und deren Abschlüsse, vorgestellt sowie allgemeine Informationen über die verschiedenen Schulabschlüsse und deren Durchlässigkeit gegeben. Nach vorheriger Absprache besteht die Möglichkeit mit den Schülerinnen und Schülern Unterricht in weiterführenden Schulen am Ort zu besuchen. Weiterhin bieten die Schulen Termine im Rahmen eines Tages der offenen Tür an.

In der letzten Schulwoche verabschieden wir das 4. Schuljahr mit einem ökumenischen Gottesdienst. Am letzten Schultag gibt es dann am Vormittag eine Abschiedsfeier und die Zeugnisausgabe für die 4. Schuljahre findet anschließend im Rahmen des Klassenverbandes statt. Zu der Abschiedsfeier sind die Familien eingeladen und die Familien werden anschließend mit belegten Brötchen in der Mensa versorgt. Die Viertklässler selber oder Kinder aus anderen Klassen sorgen für ein buntes Programm. Jede Klasse gestaltet individuell eine Abschiedsfeier mit Kindern, Eltern, Geschwistern und Lehrerinnen und Lehrern in den letzten Tagen der Schulzeit an unserer Schule.

3.2 Kreative Schule

Zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule gehört es, die kreativen Gestaltungskräfte der Kinder zu aktivieren und zu fördern; das Vorbild unseres Namensgebers, des Musikers Albert Schweitzer, ist uns hierbei eine besondere Verpflichtung. Indem wir kulturelle, musische, künstlerische und sportliche Angebote unseres Umfeldes in die Arbeit einbeziehen, erhalten die Schülerinnen und Schüler vielfältige Impulse auch für eigenes kreatives Schaffen. Gerade in der heutigen Zeit, in der die Kinder viele Erfahrungen aus zweiter Hand über Medien machen, ist eigenes, kreatives Tun wichtiger denn je. Ästhetische Bildung und kreative Tätigkeit gehen über das Lernen im Sinne von Stoffbewältigung und Wissensvermittlung hinaus. Beides trägt zur Selbstverantwortung und Stärkung der Persönlichkeit bei und fördert durch Arbeit an

gemeinsamen Projekten auch die soziale Entwicklung der Kinder. Was wir zur Zeit anbieten:

Erweiterte Unterrichtsangebote/ Arbeitsgemeinschaften:

- Trommel-AG, Chor-AG , Instrumenten-AG

Schulische Veranstaltungen und Feste:

- Theaterbesuche
- Museumsbesuche in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Museumsdienst (Brühl, Köln, Bonn)
- Verstärkte Einbeziehung von außerschulischen Experten, z.B. Künstlern aus dem Umfeld
- Gestaltung von Schulfeiern (Einschulungsfeier, Schulgottesdienst, Martinszug, Adventsfeiern, Bastelnachmittage, Weihnachtsbasar mit Weihnachtsfeier, Klassenfeste, Kinder-Karnevalssitzung, Schulfest, Sportfest, Präsentation der Ergebnisse der Projektwoche, Abschiedsfeier)
- Teilnahme an künstlerischen Wettbewerben
- Teilnahme an Lese- und Schreibwettbewerben
- Aufführungen für Gäste
- Projektwochen/ Musicalprojekt
- Lesenacht
- Autorenlesungen

Kreative Gestaltung der Umwelt:

- Schulhof / Gestaltung bzw. Neugestaltung der Ruhezone
- Klassenräume
- Hauptgebäude /Altbau und neuer Erweiterungsbau für die offene Ganztagschule

Exemplarisch für unsere Bemühungen als „kreative Schule“ sollen nun im Folgenden das Jahreszeitensingen und aus dem Bereich der Arbeitsgemeinschaften die Trommel-AG und der Schulchor kurz vorgestellt werden.

3.2.1 Jahreszeitensingen

Das jahreszeitliche Singen gehört zu den Ritualen die an der Albert-Schweitzer-Schule besonders gepflegt werden. Das gemeinsame Singen verbindet die Kinder aller Klassen unserer Schule auf eine energiereiche wie auch stimmungsvolle Art und Weise.

Traditionelle und moderne Lieder aller fünf Jahreszeiten (wir sind ja im Rheinland) werden in den Klassen zuvor erlernt, geprobt und dann gemeinsam mit dem Schulchor in der Aula gesungen und aufgeführt.

3.2.2 Trommel-AG

Für unsere Trommel-AG besteht so großer Zuspruch, dass wir zwei Gruppen, einmal des 1./2. Schuljahres sowie des 3./4. Schuljahres gebildet haben. Die Kinder lernen Rhythmen aus dem Orient und Afrika kennen und spielen. Dazu nehmen wir uns die Sprache zu Hilfe indem wir neue Rhythmen zunächst gemeinsam sprechen bevor wir sie trommeln. Die Trommelkinder lernen verschiedene Anschlagsarten auf Trommeln wie Djembe und Darabuka. Kleine Spiele, die das Teamgefühl stärken und das rhythmische Empfinden verbessern, sind ein weiterer Teil der Trommel-AG. Die eigene Kreativität wird angeregt, wenn jedes Kind als „Trommellehrer für 5 Minuten“ die Gelegenheit hat allen anderen einen selbst erfundenen Rhythmus beizubringen. Höhepunkte sind die gemeinsamen Auftritte auf unserem Schulfest und bei ähnlich passenden schulischen Anlässen.

3.2.3 Schulchor

Der gemischte Schulchor steht Mädchen und Jungen aller Klassen offen. Bei den wöchentlichen Proben werden jahreszeitliche und andere Lieder einstudiert, welche bei Anlässen wie Schulfest, jahreszeitlichem Singen, oder der Abschlussfeiern der 4.Klassen zur Aufführung gebracht werden.

3.3 Schulgemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer, die Fachkräfte des offenen Ganztages und nicht zuletzt die Eltern bilden die Schulgemeinschaft. Sie alle tragen die Verantwortung für ein pädagogisch gestaltetes Schulleben.

Im täglichen Miteinander sollen Kopf, Herz und Hand der Kinder gleichermaßen angesprochen und gefördert werden durch Arbeit und Spiel, Leistung und Freude, Unterricht und Erziehen. In der Schulgemeinschaft erfahren alle, dass Schule und Leben eng miteinander verbunden sind und einander ergänzen. So arbeiten die Lehrer mit den Mitarbeitern des offenen Ganztages Hand in Hand, gegenseitig unterstützen sie sich bei Festen und Ausflügen, sowie bei der Betreuung der Hausaufgaben. Ebenso findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Schule statt.

Neben manchen anderen Gemeinschaftsveranstaltungen gehören bei uns zum festen Bestand eines jeden Schuljahres die Schulanfangs- und Abschiedsfeier, Klassen- und Schulfeste, ökumenische Gottesdienste, Martinszug, Wandertage und Klassenfahrten, sowie jährlich ein gemeinsamer Besuch im Jungen Theater Bonn. Vielfach werden wir dabei von unserem Förderverein unterstützt, der zum Beispiel regelmäßig die Bewirtung beim Martinszug übernimmt und zu nicht wenigen Vorhaben einen finanziellen Zuschuss beisteuert